

Hilfe bei Inkontinenz

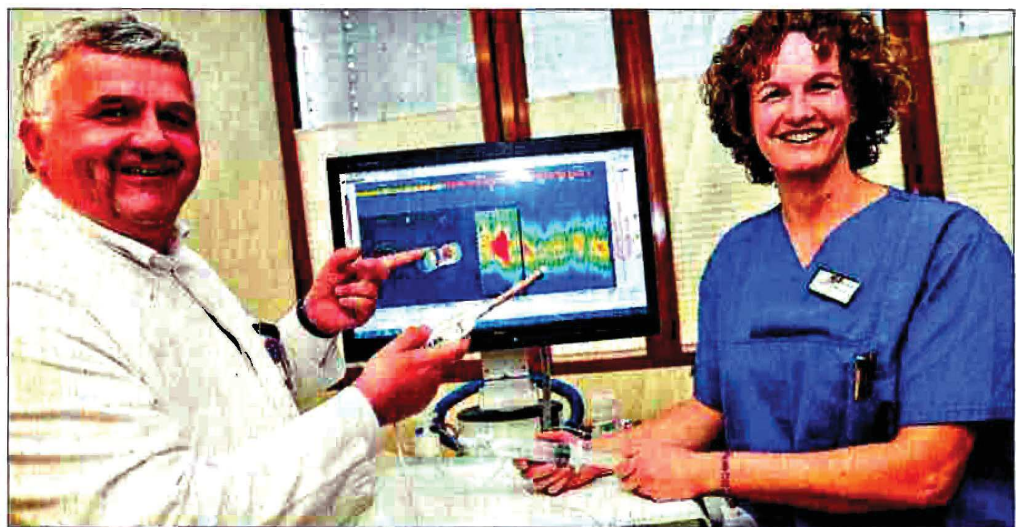
Neue Sonde – Große Kliniken schicken Patienten nach Alsfeld

Alsfeld (pm). Es ist eher ungewöhnlich, dass große Kliniken Patienten zur Diagnostik ins Alsfelder Kreis Krankenhaus überweisen. In letzter Zeit kommt dies häufiger vor. Die Abteilung von Dr. Steffen Lancee, die Sektion der Proktologie, hat ein neues Untersuchungsverfahren zur Diagnostik von Darm- und Schließmuskelproblemen, das nächste Gerät steht erst wieder in Mainz.

Die sogenannte »3-D-Anorektal-Manometrie« kann man mithilfe dieses neu angeschafften Diagnostikinstrumentes durchführen. Angebracht ist diese Untersuchung, wenn man unter Stuhlinkontinenz oder gerade das Gegenteil – permanenter Verstopfung – leidet. Anhand einer speziellen Messsonde kann sich Dr. Lancee jeden Millimeter des Enddarmes anschauen, in 3-D darstellen und die sogenannten Druckverhältnisse im Darm testen. Letzteres bedeutet beispielsweise, das herausgefunden wird, ab welcher Druckstärke der Stuhlreflex ausgelöst wird – oder eben nicht.

Ursache für Inkontinenz können Schließmuskelfehlfunktionen durch Nervenprobleme, Geburtsverletzung, Gewebeschwäche oder aber auch – dies kommt bei Männern nach Prostatakrebs häufig vor – durch Bestrahlungsschäden sein.

Die Anschaffung der hochauflösenden Messsonde für den Afterbereich hat der Förderverein »Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses Alsfeld« möglich gemacht. Dank fleißig gesammelter Spenden konnten sie die Messsonde für rund 16000 Euro kaufen und damit die Allgemein- und Gefäßchirurgie des Hauses – in der die Proktologie angesiedelt ist – aufwerten. »Wir wissen, dass Inkontinenz ein großes Problem ist und dass viele Betroffene sich schämen, deshalb nicht zum Arzt gehen und so darunter lei-



Dr. Steffen Lancee und Schwester Bianca erläutern bei der Übergabe des Schallkopfes die Funktions- und Arbeitsweise des hochauflösenden Untersuchungsgerätes. (Foto: pm)

den, dass sie sich auch sozial isolieren«, erklärt der Vorstand des Fördervereins. »Aufgrund der hohen Scham haben wir unsere proktologische Sprechstunde in die allgemeinchirurgische Sprechstunde integriert«, sagt Dr. Lancee. »So weiß im Wartezimmer niemand, weshalb der Patient da ist.«

Der Chefarzt ist glücklich darüber, dass er diese Untersuchung anbieten kann. Schon bei der Anschaffung der hochauflösenden Ösophagus-Manometrie im vergangenen Jahr hat er darauf hingewiesen, wie wichtig eine genaue Untersuchung und Diagnostik ist, um verschiedene Behandlungsoptionen

nutzen zu können. »Nur, wenn man genau weiß, was die Ursache des Problems ist, kann man effektiv behandeln.«

Die Ösophagus-Manometrie ist die hochauflösende Untersuchung der Speiseröhre, bei der die Beweglichkeit der Speiseröhre untersucht wird oder eine Diagnostik der Reflux-Erkrankung erfolgt. Schon damals hatte das Krankenhaus den Computerturm gekauft, der – mithilfe vom Arzt und eigens geschulten Pflegepersonal – die Diagnostik aufzeichnen und auswerten kann. Daher war jetzt »nur« die Anschaffung der neuen Messsonde notwendig.